**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 50 (1943)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Rohstoffe

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Ausdehnung der Erzeugung von starker Kunstseide für Reifengewebe.** Der Beauftragte für die amerikanische Kautschukversorgung, William M. Jeffers, hat angeordnet, daß die Kunstseidenindustrie ihre Kapazität der Herstellung besonders starker Kunstseidengarne um 50 Millionen lbs jährlich erhöht. Es handelt sich um sogenanntes „High-Tenacity"-Garn, das in Geweben für Autoreifen Verwendung finden soll. Gegen die Einführung dieses Garns und die Ausdehnung der Kapazität bestand besonders in Kreisen des Senats scharfer Widerstand, da die Absatzaussichten für Baumwolle infolge dieser Maßnahme als gefährdet angesehen wurden.

Die Ausdehnung erfolgt durch 6 Kunstseidenfabriken mit einem Aufwande von etwa 5 Millionen $. Eine 7. Fabrik beabsichtigt ihre bereits bestehenden Betriebe zu erweitern. Hauptzweck der Maßnahme ist die Einsparung von Kautschuk, denn die widerstandsfähigere Struktur des Kunstseidengewebes ermöglicht die Einsparung von 650 lbs Kautschuk für je 1000 lbs Garn.

Die Reifenindustrie war seit jeher ein wichtiger Baumwollverbraucher. Beispielsweise wurden 1940 in USA 59 186 Millionen Reifen hergestellt mit einem durchschnittlichen Baumwollgehalt von 4,5 lbs. Der Gesamtverbrauch der Industrie erreichte somit 557 000 Ballen von je 478 lbs Nettogewicht. Hierin sind allerdings etwa 30 000 bis 40 000 Ballen langfaserige ägyptische Baumwolle enthalten, so daß der Anteil der Reifenindustrie an der durchschnittlichen Baumwollernte etwas unter 5% betrug. — Die von Jeffers geforderte Umstellung auf Kunstseidengewebe dürfte sich jedoch langsam vollziehen, und der Baumwollverbrauch anderer Zweige ist gegenwärtig derart hoch, daß dieser Absatzausfall in Fachkreisen nicht sehr gefürchtet wird.

**Kurze Textilnachrichten aus aller Welt.** In Belgien ist nunmehr auch die Kunstwollerzeugung in Gang gekommen. Die Société Belge de Fibranne, eine Tochtergesellschaft der Fabelta, wird in dem mit großen Mitteln ausgebauten Werk in Zwijnaerde noch vor Jahresende die Herstellung kurzer Fasern aufnehmen und vom kommenden Jahre an täglich 40 t erzeugen können.

Die diesjährige bulgarische Baumwollernte wird als gut bezeichnet. Der durchschnittliche Ertrag ergab 700 kg je Hektar, so daß bei einer Gesamtanbaufläche von 62 000 ha eine Ernte von über 43 Millionen kg resultiert.

Die dänische Textilindustrie plant mit Unterstützung des staatlichen Wollamtes und des Landwirtschaftsrates eine ständige Sammlung von Kuhhaaren. Nach einer besonderen Bearbeitung dieser Haare glaubt man solcherart 800 000 kg Wolle jährlich herstellen zu können. Die bisherige dänische Wollproduktion belief sich auf 400 000 kg im Jahre.

Um einer unzweckmäßigen Verwendung von Textilwaren vorzubeugen, ist durch das dänische Handelsministerium ein umfassendes Verbot der Benutzung alter und neuer Textilwaren als Rohstoff zu anderweitiger Fabrikation erlassen worden. Darnach dürfen beispielsweise Bettbezüge nicht mehr zur Herstellung von Möbelbezugsstoffen verbraucht werden. Privathaushaltungen werden durch diese Neuordnung nicht berührt.

Nachdem in Deutschland die „blinden" Knöpfe bei Herrenanzügen und -mänteln, sowie die schmückenden Knöpfe bei der Damenbekleidung verboten worden sind, hat nunmehr auch die Wäscheindustrie den Knopfverbrauch bei den einzelnen Wäschestücken begrenzt. So dürfen Kopfkissenbezüge künftig nur vier Knöpfe haben, Damenblusen nur acht Knöpfe usw.

Bis Mitte Oktober waren in den Vereinigten Staaten 8 184 000 Ballen Baumwolle entkörnt gegen 2 075 000 Ballen einen Monat vorher. Eine Vergleichsziffer mit dem Vorjahre fehlt, während Mitte Oktober 1940 7 028 000 Ballen entkörnt waren. Das „Journal of Commerce" schätzt den Ernteertrag auf 13,42 Millionen Ballen gegen 10,74 Millionen Ballen in 1941.

Auf Grund der zweiten amtlichen Schätzung ging die Baumwollanbaufläche Britisch-Indiens um 17% gegen das Vorjahr zurück und erreichte nur 16,033 Millionen Acres. Diese Verringerung beruht auf der kriegsbedingten Umstellung der Landwirtschaft auf den Anbau von Nahrungsmitteln.

Auf den Philippinnen haben die Hanfanlieferungen im Hafen von Manila bedeutend zugenommen, seitdem von der japanischen Militärverwaltung die Preise für Manilahanf heraufgesetzt wurden. Die monatlichen Anlieferungen erreichen im Durchschnitt 15 000 Ballen und werden zum größten Teil nach Japan abtransportiert.

Die uruguayischen Wollausfuhren betrugen in den ersten sieben Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres nur 37 835 Ballen gegenüber 109 065 Ballen im gleichen Vorjahresabschnitt. E. W.

# ROHSTOFFE

**Die „Perlon"-Kunstseide.** Ueber die von der I. G. Farbenindustrie vor einiger Zeit herausgebrachte neue Kunstfaser, die „Perlon"-Kunstseide, liegen nunmehr die ersten näheren Angaben vor, die einige interessante Aufschlüsse über diese — nach der Pe-Ce-Faser — zweite vollsynthetische deutsche Textilfaser geben. Darnach ist „Perlon" der gemeinsame Name für Polyamid- und Polyurethan-Fasern, die sich im Gegensatz zur Pe-Ce-Faser auch für Bekleidungszwecke eignen. Die „Perlon" ist bei geringerem spezifischem Gewicht (1,1 gegenüber 1,37 bei Naturseide) elastischer und fester als diese, hat einen sehr hohen Schmelzpunkt (bei 270 Grad) und muß nach dem Spinnen noch auf etwa das Vierfache ihrer Länge verstreckt werden, um die volle Festigkeit zu erlangen. Ihre besondere Eigenschaft aber ist ihre Scheuerfestigkeit, in der sie, im trockenen wie im nassen Zustand, angeblich ausnahmslos alle übrigen Textilrohstoffe übertreffen soll. Mehrfache angestellte Scheuerversuche ergaben, daß selbst Strümpfe mit Spitzen und Fersen aus „Perlon" sich an diesen meist beanspruchten Stellen sehr widerstandsfähig erwiesen. Nach jedem Gebrauchstag gewaschen, zeigten sich bei Perlon-Strümpfen an Spitze und Ferse nach 8 (bzw. 15) Tragtagen 0,02 (0,05) Fehler gegenüber 0,8 bis 1,1 (1,8 bis 2,3) Fehler bei solchen von Baumwolle und Naturseide. Der Verwendungsbereich der „Perlon"-Kunstseide wird als heute noch ganz unübersehbar bezeichnet; vor allem soll sie die Naturseide ersetzen und in Mischung mit anderen Fasern für solche Bekleidungszwecke verarbeitet werden, die bei besten Eigenschaften und starker Beanspruchung einen hohen Gebrauchswert aufweisen sollen. Ueber die Preislage ist bisher nichts bekannt, diese hängt nicht zuletzt mit dem Produktionsumfang zusammen, der ja auch die Rentabilität bestimmen wird. E. W.

**Italien. — Gute Seidenpreise.** Der Staat hat im vergangenen Jahr einen Mindestpreis für Kokons von 25 Lire je kg garantiert. Bei den letzten Verkäufen wurden jedoch bereits Preise von 35 Lire erzielt (Provinz Udine), während Preise über 30 Lire je kg häufig sind. Getrocknete Kokons erzielten Preise bis zu 87,50 Lire. Für weiße Kokons wurden in der Provinz Udine 32,46 Lire für frische und 95 Lire für getrocknete Kokons verzeichnet. Es bestätigt sich, daß die Qualität der letztjährigen Erzeugung über dem Durchschnitt liegt.

**Ungarn. Erweiterung der Seidenzucht.** Die staatliche Seidenzucht erforderte bisher fast regelmäßig erhebliche Zuschüsse. Demgegenüber ist im Haushaltsplan für 1943 ein Einnahmenüberschuß von 0,38 Millionen Pengö vorgesehen. Im Rahmen der Maßnahmen zur Förderung der Seidenzucht sind für das Haushaltsjahr 1943 Investitionen im Betrage von 0,18 Millionen Pengö eingestellt. Die günstigere Beurteilung der Einnahmen stützt sich darauf, daß man als Folge der Anfang des vergangenen Jahres vorgenommenen bedeutenden Erhöhung der Einlösungspreise für die Kokons sowie der Zurückgewinnung der südungarischen Seidenzuchtgebiete mit einer erheblichen Steigerung der Seidenerzeugung rechnet. Die Seidenerzeugung wird für das Jahr 1943 auf 800 000 kg gegenüber 500 000 kg im letzten Jahr geschätzt. Die Verarbeitung der Kokons erfolgt in den staatlichen Spinnereien in Tolna, Györ und Ujvidék. Die Verwaltung der staatlichen Seidenspinnereien verfügt ferner über vier Kokonslager, eine Fabrikanlage und 29 Maulbeerbaumschulen mit einer Gesamtfläche von 100 Kat.-Joch. In den staatlichen Seidenspinnereien werden 1200 Arbeiter beschäftigt. Ferner sind 2300 Personen in der Ueberwachung der Seidenraupenzucht und den Maulbeerpflanzungen tätig.

**Die Seidenzucht in der Türkei.** — Einem italienischen Bericht ist zu entnehmen, daß der Rückgang der Seidenzucht in der Türkei, der sich in den letzten Jahren feststellen läßt, auf die große Einfuhr kunstseidener Gewebe aus Frankreich zurückzuführen sei. Die Nachfrage nach seidenen Stoffen und damit mittelbar nach Seide selbst, habe infolgedessen stark abgenommen und es seien auch zahlreiche Maulbeerbäume umgeschlagen worden. Wohl im Zusammenhang mit dem Krieg, unternimmt nun die Türkei neue Anstrengungen um die Seidenzucht zu fördern. Da der Bezug von Seidensamen für gelbe Cocons, der früher aus Beirut erfolgte, nicht mehr möglich ist, so werden weiße Cocons aus Samen gezüchtet, der zum Teil aus Brussah stammt. Für die Cocons der diesjährigen Seidenernte wurden 2 türkische Pfd. je kg bezahlt, was für die Seidenzüchter als ausreichend bezeichnet wird.

**Die Baumwollernte in den Vereinigten Staaten 1942—1943.** Gemäß dem fünften Berichte des Department of Agriculture (Landwirtschaftsministerium) in Washington, der am 9. November 1942 hinsichtlich der Baumwollernte in den Vereinigten Staaten in der Saison 1. August 1942 bis 31. Juli 1943 herausgegeben wurde, ist die jetzige Schätzung um 489 000 Ballen (ein Ballen = 500 Gewichtspfund oder 225 kg) niedriger als jene die im verflossenen Oktober veröffentlicht wurde, bzw. um 699 000 Ballen niedriger als die unerwartet hohe Schätzung von 14 028 000 Ballen von anfangs September 1942.

Weiters wurde bekanntgegeben, daß der Ertrag per acre (ein acre = 0,40467 Hektaren) nunmehr auf nur 274,9 Gewichtspfund (123,7 kg) geschätzt wird gegenüber 285 Gewichtspfund (128,25 kg) am 1. Oktober, 289,3 Gewichtspfund (130,18 kg) am 1. September und 266,7 Gewichtspfund (120 kg) am 1. August. Anfangs November 1941 wurde für die Ernte 1941/1942 ein Ertrag von 233,3 Gewichtspfund (104,98 kg) per acre berechnet, während der tatsächliche Ertrag in der Saison 1941/1942 sich auf 231,9 Gewichtspfund (104,35 kg) und in der Saison 1940/1941 sich auf 252,5 Gewichtspfund (113,62 kg) bezifferte. Die Gesamtproduktion, ausschließlich Linters, wird jetzt auf 13 329 000 Ballen berechnet im Vergleich zu 13 818 000 Ballen anfangs Oktober und der vorgenannten Schätzung für anfangs September. Anfangs August 1942 betrug die Schätzung 13 085 000 Ballen. Für die Ernte 1941/9142 belief sich die Schätzung anfangs November 1941 auf 11 020 000 Ballen, während die tatsächliche Ernte 10 741 589 Ballen ausmachte (12 564 640 Ballen) in der Saison 1940/1941.

E. A.

**China. Bewirtschaftung von Seide.** Die Tschungking-Regierung stellt ab Januar 1943 die Erzeugung, Verteilung und Ausfuhr von Seide unter Kontrolle, so daß Seide ebenso wie bisher Holzöl, Tee, Borsten, Wolfram und Antimon zu den kontrollierten Waren gehören wird. Trotz bestehender Schwierigkeiten wurden in den ersten 2 Jahren seit Kriegsbeginn bedeutende Mengen Seide versandt, meist über Hongkong, die Burma-Straße und die Nordwest-Verkehrsstraße. Die Fooshing Trading Corporation, die mit der Ausfuhr betraut ist, stellte nach Ausbruch des Krieges im Pazifik die Ausfuhr ein. Seitdem ist die Ausfuhr sehr beschränkt wegen Mangel an allgemeinen Transportmöglichkeiten. Die Nachfrage nach Chinaseide ist bei den Alliierten jedoch bedeutend gestiegen. Um den dringenden Kriegsbedarf Großbritanniens und der Vereinigten Staaten zu befriedigen, versucht jetzt die Regierung die Ausfuhr von Seide zum Teil auf dem Luftwege zu bewerkstelligen.

**Japan. — Entwicklung auf dem Rohseidenmarkt.** Nach Meldungen aus Tokio betrugen die Ankünfte von Rohseide in Yokohama und Kobe im Juli des vergangenen Jahres 25 300 und im August 28 400 Ballen, im September stiegen sie auf 28 000 Ballen. Da im allgemeinen ein gleichmäßiger und glatter Weiterversand ins Inland erfolgt, schwanken die Vorräte in den Häfen meistens um 20 000 Ballen. Ende September sanken sie infolge der besonders günstigen Absatzentwicklung auf nur 17 070 Ballen. Die Herbstkokonernte dürfte infolge der langen Trockenperiode nur mäßig sein. Da die Ausfuhrmöglichkeiten noch immer gering sind und die Prüfung der Qualität jetzt in den 12 wichtigsten Erzeugungsgebieten streng durchgeführt wird, erwartet man einen weiteren Rückgang der Rohseidenankünfte in Yokohama. Vorwiegend wir Grège von 20/22 denier auf den Markt gebracht, denn der Inlandsbedarf benötigt schwerere Sorten. Außerdem sind diese Titer billiger. Sie erzielen nur 1460 Yen, während Titer von 13/15 denier für Strumpfseide bei etwa 1530 Yen notieren.

Berichtigung. In der Dezember-Ausgabe 1942 brachten wir unter dem Stichwort Wieder eine neue Kunstfaser einen kurzen Bericht über die von der „American Celanese Corporation" erfundene Kunstfaser „Fortisan". Bei der Angabe der Feinheit sind einige Nullen verloren gegangen; es sollte dort heißen: und etwa 20 000 Meilen (= 32 000 km) der Faser sollen nur etwa 1 engl. Pfund (= 454 g) wiegen.

# SPINNEREI - WEBEREI

## Einiges über Kettdämmvorrichtungen

In der Seidenstoffweberei, bzw. in Webereien, wo leichtere Gewebe hergestellt werden, findet neben den automatischen Kettablaßvorrichtungen hauptsächlich die Seildämmung Anwendung. Unter Seildämmung versteht man eine Kettspannungsvorrichtung, bei der die Dämmgewichte auf einem Hebel oder einer Gewichtschiene an zwei um die Bremsscheibe des Kettbaumes gewickelten Seilen hängen. Auf der vorderen Seite des Baumes werden diese auf beiden Seiten mit Gegengewichten belastet oder das Seil wird auf der einen Seite am Gestell befestigt. Aus der Seildämmung ergeben sich während des Webens in der Kette Spannungsunterschiede, die sich in der Verarbeitung und im Warenausfall hauptsächlich dann schädlich auswirken können, wenn die Dämmseile auf den Bremsscheiben unregelmäßig rutschen.

Die Kettspannung bei der Seildämmung beruht auf

$$\frac{\text{Dämmgewicht} \cdot \text{Bremsscheibenradius}}{\text{Kettbaumradius}}$$

Zum Dämmgewicht müßte genau genommen auch die Gewichtschiene bzw. der Gewichthebel gerechnet werden. Da diese jedoch ein stets gleichbleibendes, geringes Gewicht darstellen, kann dieser Faktor bei der Berechnung übergangen werden.

Je größer der Radius der Bremsscheibe ist, desto kleiner muß das Dämmgewicht sein, um eine bestimmte Kettspannung zu erzielen. Umgekehrt muß das Dämmgewicht umso größer sein, je kleiner der Radius der Bremsscheibe ist. Diese Kettspannung ist jedoch keine konstante, sondern sie wird durch das Rutschen des Seiles, sowie durch das Gegengewicht beeinflußt.

Wird mit einer Kettdämmung, bei der auf beiden Seiten des Kettbaumes je ein Gegengewicht angebracht ist, gearbeitet, so müssen letztere so schwer sein, daß sie samt der Seilreibung, mit dem Dämmgewicht Gleichgewicht halten. Das Gegengewicht kann umso kleiner sein, je größer die Seilreibung ist. Diese ist abhängig von der Beschaffenheit des Seiles (hart oder weich, trocken oder feucht), sowie der Anzahl der Umwicklungen, welche das Seil um die Bremsscheibe macht, ferner vom Umfang der Bremsscheibe. Es ist zweckmäßig, das Dämmgewicht möglichst klein zu halten.

Je nach der Bindung des Gewebes wird beim Oeffnen des Faches die Kette im Verhältnis zu dem sich bildenden Fachwinkel mehr oder weniger nachgezogen, wobei der Kettbaum eine entsprechende Winkeldrehung in der Richtung des Kettablaufes macht. Der infolge des Fachwinkels entstehende Mehrbedarf an Kette wird beim Fachschluß vom Kettbaum zum größten Teil wieder aufgenommen, indem sich dieser unter dem Einfluß des Dämmgewichtes rückwärts dreht. Diese Kettbaumbewegung entsteht am ausgeprägtesten bei Taffetbindung, wo bei jedem Schuß sämtliche Kettfäden zum Fachwechsel in Bewegung sind. Aus dieser Kettbaumbewegung entsteht in der Dämmung ein gewisses Kräftespiel, indem,